Kurzfassung Gedanken zu den Märkten Oktober 2026 18.10.2026

a) Zu den Märkten:

Was mir bei der Beobachtung der Märkte in den letzten Wochen aufgefallen ist, dass die Marktbreite dramatisch abgenommen hat und gleichzeitig überall Stressfaktoren auftreten.

Und all dies geschieht, während die Märkte für Staatsanleihen unter einem nie dagewesenen Druck stehen, Konflikte und Energiemärkte die globale Ordnung zu destabilisieren drohen und das Wetterphänomen El Niño die Agrarmärkte weltweit gefährdet.

Die befürchtete saisonale Schwäche am Aktienmarkt blieb aus, und nun haben die Bären zwar einige wenige Argumente, mit denen sie ihre Sorgenmauer errichten können, aber nicht genug, um den rasanten Anstieg der Indizes in Richtung ihrer Allzeithochs zu stoppen.

Ja, die Marktbreite ist miserabel, aber das war in diesem Bullenmarkt schon oft der Fall, und letztendlich löst sich das Problem dadurch, dass der Rest des Marktes zu den Indizes aufschließt, nicht umgekehrt.

Die wichtigste Erkenntnis ist, dass ein solches ungünstiges Marktbreiten-Setup historisch gesehen nicht zwangsläufig bärisch ist.

Eine Handvoll unfassbar großer Unternehmen setzt alles auf eine bahnbrechende Technologie, doch die Entwicklung ihrer jeweiligen Aktienkurse deutet darauf hin, dass sie in völlig unterschiedlichen Sektoren, Branchen, Ländern usw. tätig sind.

Ich gehe davon aus, dass diese Verengung und Konzentration anhält, bis ein Ereignis eintritt, das sich zunächst in den Kredit-Spreads bemerkbar machen und anschließend vom Arbeitsmarkt bestätigt werden wird.

Es gibt viele Gründe für eine pessimistische Einschätzung. Doch der Weg des geringsten Widerstands führt nach oben.

Fazit: Positiv hinsichtlich der Gewinne, vorsichtig hinsichtlich des Marktes (Risiken)

b) Rohstoffe:

Rohöl ist nicht mehr das Problem; Destillate(Diesel…) sind jetzt das Problem.

Die Benzinpreise in den USA stiegen im Jahresvergleich bis August um 27,4 %.

Die Inflation in Amerika hängt davon ab, wie weit die Kosten für teure Energie den Haushalt belasten.

Der Verbraucherpreisindex (CPI USA) war hoch. Der Erzeugerpreisindex (PPI USA)war noch höher.

Fazit: Die Zapfsäule schreibt die Schlagzeile.

c) Warnsignale aus dem IPO-Markt:

Das Debüt von Anthropic wird zum großen Test für den Boom im Bereich künstliche Intelligenz

Anthropic steht kurz davor, Geschichte zu schreiben, wenn das Unternehmen in den kommenden Monaten mit einer Bewertung von 2 Billionen US-Dollar an die Börse geht.

Hinter dieser außergewöhnlichen Zahl verbirgt sich ein Unternehmen, dessen Umsatz sich seit dem letzten Jahr verzwölffacht hat. Allerdings sind auch die Verluste gestiegen.

Aus den Finanzdaten geht hervor, dass Anthropic im letzten Jahr für jeden erwirtschafteten Dollar Umsatz mehr als 1,76 Dollar Verlust machte.

Die Finanzdaten zeigen jedoch, dass sowohl das Tempo als auch das Ausmaß der Verluste diesmal dramatisch anders sind.

Das Unternehmen muss an der Wall Street bei seinen geplanten Börsengang beweisen, dass es über ein nachhaltiges Geschäftsmodell verfügt.

Fazit: Werden führende KI-Labore jemals Gewinne erzielen?

d) Der erste wirkliche Riss in der KI-Blase? - Aktie CoreWeave

CoreWeave gehört zu einer Unternehmensgruppe, die man auch als „Neoclouds“ bezeichnet. Das Unternehmen kauft Nvidia-Chips in großen Mengen und vermietet die Rechenleistung an KI-Firmen.

Man kann es sich wie einen Vermieter im KI-Boom vorstellen, der seine Gebäude größtenteils mit Fremdkapital finanziert hat.

Die Aktien von CoreWeave sind seit ihren ATH im Mai 2026 um -55,5% gefallen.



Teure Kreditverpflichtungen - Kreditsorgen!

CoreWeave hat Schulden in Höhe von rund 50 Milliarden US-Dollar.

Das Unternehmen plant für dieses Jahr Investitionen in Höhe von 35 bis 39 Milliarden US-Dollar, bei erwarteten Einnahmen von etwa 13 Milliarden US-Dollar und einem prognostizierten Verlust von rund 2,1 Milliarden US-Dollar.

Das bedeutet, dass CoreWeave für jeden eingenommenen Dollar etwa drei Dollar ausgibt und einen Großteil der Differenz durch Kredite deckt.

CoreWeaves Schuldenberg explodiert. Auch wenn man argumentieren könnte, dass es sich um einen Einzelfall handelt, lässt er sich kaum ignorieren, egal wie optimistisch man selbst ist.

CoreWeave ist das Paradebeispiel für die Exzesse im Bereich der künstlichen Intelligenz, und wenn sie sich zu keinem Preis mehr Geld leihen können, ist das problematisch für das gesamte Ökosystem.

CoreWeave gibt Anlass zur Sorge und verstärkt die allgemeinen Marktängste hinsichtlich der Verschuldung von KI-Unternehmen, steigender Zinsen und der eklatanten Diskrepanz zwischen hohen Investitionen und tatsächlicher Rentabilität.

Warum bewertet der Aktienmarkt ein Unternehmen mit 37 Milliarden Dollar, dessen vorrangige unbesicherte Gläubiger fast 15 % Zinsen für Kredite fordern?

Vielleicht antizipieren Aktienanleger tatsächlich ein außergewöhnliches Wachstum. Vielleicht erkennen Anleiheanleger Risiken, die der Aktienmarkt unterschätzt.

Fazit: Manchmal erhält man die interessantesten Erkenntnisse über Aktien durch die Beobachtung des Anleihenmarktes.

Weitere Einzelheiten zu den Märkten in der beigefügten Datei Gedanken zu den Märkten Oktober 2026

e) Gefährliche Zinswende

Rein technisch gesehen hatte ich erwartet, dass der Kurs für US Zinsen 10Y wieder auf die 5%-Marke zurückkehren würde, um den wichtigen Ausbruch über 5% zu testen. Das ist nun geschehen. Mein strategisches Denken geht davon aus, dass wir uns über 5% halten können, und meine fundamentale Analyse lässt uns auf dem Weg zu 6% sein.



Renditen jenseits von fünf Prozent markieren das definitive Ende der Ära des billigen Geldes, und dieser Paradigmenwechsel wird die Bedingungen an den globalen Märkten grundlegend verändern.

Noch puffern solide Wachstumsraten und robuste Unternehmensgewinne, vor allem in den USA, den rasanten Renditeanstieg der vergangenen Wochen ab. Das kann sich aber schnell ändern.

Gerät der US Anleihemarkt ins Wanken…? - Titelseiten Indikator

Will bonds blow up? ► Stehen Anleihen vor einem Zusammenbruch?

Ist die Titelseite von The Economist ein Kontra-Indikator?

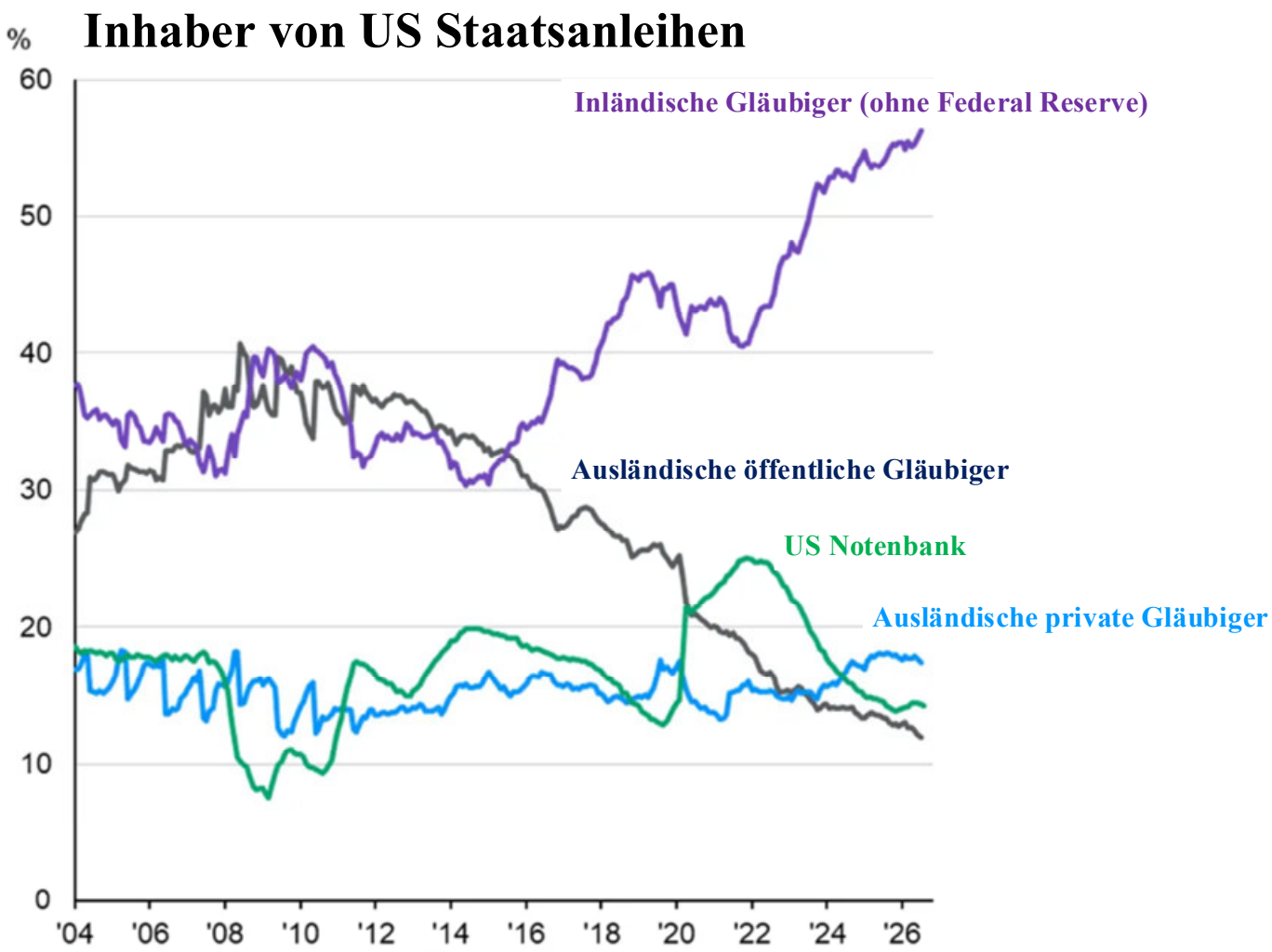


Nicht ganz, denn es ist als Frage formuliert und keine Richtungsaussage.

The Economist schreibt auch, dass eine Staatschuldenkrise droht.



Schauen wir uns an, wer die Käufer von US Staatsanleihen sind.



Die alten Käufer gehen, Ausländische öffentliche Gläubiger, US Notenbank und Ausländische private Gläubiger haben sich zurückgezogen.

Wer hat also die Lücke gefüllt? – Inländische Gläubiger, da Renditen zeitweise über der Marke von 5 % liegen, greifen Pensionsfonds, Versicherungen, Vermögensverwalter und private Anleger wieder verstärkt zu.

Auch Fondsmanager und Strategen entdecken den Anleihemarkt wieder für sich.

Werden die Renditen der Zinspapiere dann für Aktien zunehmend zu einer Bedrohung?

Fazit: Anleihen-Beben – Jetzt wieder kaufen?

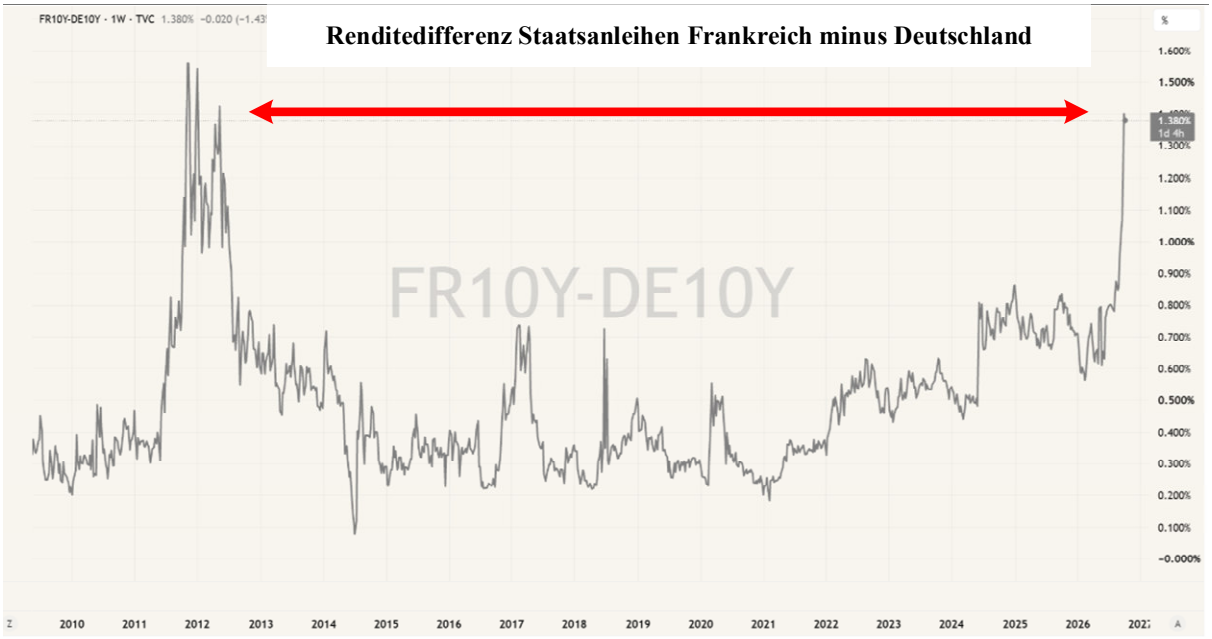
Weitere Details in der beigefügten Datei Anlage Z (Zinsen Update) zu Gedanken zu den Märkten Oktober 2026.

Ein Zusatz nachfolgend, denn ein wichtiges Thema ist auf meinen Radar aufgetaucht:

f) Eurokrise 2.0? - Was ist los in Frankreich?

Die Renditeaufschläge französischer Staatsanleihen (gegenüber Deutschland) haben ein Niveau erreicht, das seit der Eurokrise nicht mehr beobachtet wurde.

Allein das lässt mich an die Ereignisse von 2011 denken.



Frankreich könnte innerhalb seiner eigenen Währung zahlungsunfähig werden. Es gibt zwar Schulden in Euro aus, kontrolliert aber nicht die Geldpresse. Dieses Risiko preist der Markt bereits im Spread gegenüber Deutschland ein.

Plötzlich wird Frankreich von den Finanzmärkten als der wirtschaftliche Problemfall der westlichen Welt behandelt. Zwar sind die Zinsen überall stark gestiegen, doch der Anstieg der Zinsen für französische Staatsanleihen im letzten Monat war besonders ausgeprägt.

Und wir alle wissen, dass der Markt ein Gespür dafür hat, die schwächsten Glieder aufzuspüren – und dann die nächsten.

Dieses Jahr hat er die USA, Japan und Großbritannien ins Visier genommen. Nun ist Frankreich dran.

Die Frage: Was geschieht, wenn diese Fragilität (Anm. Zerbrechlichkeit) weiter zunimmt?

Interventionen, Meinungsverschiedenheiten und Groll könnten zu einem tieferen Bruch führen.

Niemand hat heute eine Antwort darauf, und genau deshalb muss dies für jeden Anleger ein wichtiges Thema sein.

Fazit: Frankreich war der erste Dominostein. Der Markt sucht bereits nach dem nächsten.